

Entwicklungsprojekt 7.8.059

Umsetzung des Konzepts zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen in zwei ausgewählten Berufen

Abschlussbericht

Barbara Lorig
Christin Brings
Torben Padur
Daniel Schreiber
Nicole Walther

Laufzeit I/2010- II/2011

Bundesinstitut für Berufs-
bildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 - 1720
Fax: 0228 / 107 - 2993
E-Mail: lorig@bibb.de

Bonn, 9. Februar 2012

www.bibb.de

Inhaltsverzeichnis

Abstract	3
1 Ausgangslage	3
2 Projektziele	3
3 Methodische Vorgehensweise	4
3.1 Vorbereitungsphase: Berufsauswahl, Benennung der Berufeexperten und -expertinnen	4
3.2 Erarbeitungsphase: Entwicklung der kompetenzbasierten Verordnungsentwürfe in Expertensitzungen	5
3.3 Transferphase: Bündelung der Ergebnisse und Veröffentlichung.....	6
4 Ergebnisse.....	7
5 Zielerreichung.....	11
6 Empfehlungen, Transfer, Ausblick.....	12
6.1 Sukzessive Integration des Kompetenzverständnisses in die Ordnungsarbeit	12
6.2 Verzahnung mit dem „Lernfeldkonzept“	12
6.3 Transparenz zu Berufsabschlüssen in anderen Ländern	13
6.4 Ausblick	13
Vorträge und Veröffentlichungen	14
Vorträge	14
Veröffentlichungen.....	14

Abstract

In dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt wurden in Zusammenarbeit mit Vertretern der Sozialpartner und der Kultusministerkonferenz (KMK) für die Berufe Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung und Werkzeugmechaniker/Werkzeugmechanikerin kompetenzbasierte Verordnungsentwürfe entwickelt. Grundlage der Entwicklungsarbeiten war das „Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“ sowie die Inhalte bestehender Ausbildungsordnungen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es möglich ist, mit Hilfe der im Konzept festgelegten Verfahrensschritte kompetenzbasierte Verordnungsentwürfe zu erstellen.

1 Ausgangslage

Insbesondere durch die Bestrebungen einen gemeinsamen Bildungs- und Beschäftigungsraum in Europa zu schaffen, wurde in den letzten Jahren die kompetenzorientierte Gestaltung der Berufsbildung in Deutschland intensiv diskutiert. Dabei wird Kompetenzorientierung zunehmend zu einem Leitgedanken – sei es durch die Festlegung auf berufliche Handlungsfähigkeit als Leitziel der Berufsausbildung im novellierten Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder durch die Entwicklung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR).

Vor diesem Hintergrund ist ein bedeutender und wesentlicher Schritt zur Weiterentwicklung des Dualen Systems in Richtung Kompetenzorientierung die kompetenzbasierte Gestaltung von Curricula. Der Innovationskreis Berufliche Bildung (IKBB) schlägt aus diesem Grund in der Leitlinie 4 „Berufsprinzip stärken - Flexibilisierung der beruflichen Bildung vorantreiben“ vor, die Ordnungspolitik im Dualen System zu intensivieren und zu verbessern, unter anderem durch „die Umorientierung der Ausbildungsordnungen auf Kompetenzbeschreibungen“ (BMBF, 2007, S.18).

Die Gestaltung kompetenzbasierter Verordnungsentwürfe ist ein wichtiger Schritt in Richtung Lernergebnis- und Kompetenzorientierung, damit wird die Anschlussfähigkeit der beruflichen Bildung in Deutschland an die europäischen Entwicklungen (Europäischer Qualifikationsrahmen (EQR), Europäisches Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (ECVET)) erleichtert und das Leitziel der Berufsausbildung „berufliche Handlungsfähigkeit“ kann auf Grundlage eines Kompetenzkonzepts systematisch umgesetzt werden.

2 Projektziele

Das vom BMBF in Auftrag gegebene und geförderte Projekt „Umsetzung des Konzepts zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen in zwei ausgewählten Berufen“ hat zum Ziel, das im Forschungsprojekt „Kompetenzstandards in der Berufsausbildung“¹ entwickelte „Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“² in zwei bereits bestehenden Berufsbildern – Werkzeugmechaniker/-in und Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung – umzusetzen. In beiden Umsetzungsverfahren sollten sowohl das Konzept erprobt als auch zwei kompetenzbasierte Verordnungsentwürfe als Grundlage für die bildungspolitische Diskussion entwickelt werden.

¹ Weitere Informationen siehe: Hensge, K.; Lorig, B.; Schreiber, D. (2009): Abschlussbericht des Forschungsprojekts „Kompetenzstandards in der Berufsausbildung“ <http://www.bibb.de/de/wlk29205.htm> (Stand: 09.02.2012)

² Weitere Informationen unter:

http://www.bibb.de/dokumente/pdf/gestaltungskonzept_kompetenzbasierte_ausbildungsordnungen.pdf (Stand: 09.02.2012)

3 Methodische Vorgehensweise

Angelehnt an reguläre Ordnungsverfahren wurden die kompetenzbasierten Verordnungsentwürfe mit Berufeexperten und -expertinnen erarbeitet.

Das methodische Vorgehen lässt sich in drei Phasen unterteilen, die Vorbereitungsphase, die Erarbeitungsphase und die Transferphase (siehe hierzu auch Tabelle 2). Auf die einzelnen Phasen wird im Folgenden detaillierter eingegangen.

3.1 Vorbereitungsphase: Berufsauswahl, Benennung der Berufeexperten und -expertinnen

Im Vorfeld des Projektes wurden Ziel, Vorgehensweise und zeitlicher Ablauf mit dem BMBF als Auftraggeber abgestimmt und in einer Verwaltungsvereinbarung festgehalten. Die Auswahl der Berufe, in denen das „Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“ erprobt werden sollte, wurde unter Berücksichtigung folgender Kriterien getroffen: Die Berufe sollten

- aus unterschiedlichen Berufsbereichen – kaufmännisch-verwaltend und gewerblich-technisch – stammen,
- in den letzten Jahren modernisiert worden sein,
- hohe Ausbildungszahlen und unterschiedliche Struktur- und Prüfungskonzepte sowie
- eine mindestens dreijährige Ausbildungsdauer aufweisen (siehe Tabelle 1).

Beruf	Modernisierungsjahr	Ausbildungszahlen	Ausbildungsdauer	Strukturmodell	Prüfungsstruktur
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen	2006	2009: 14.730 ³ 2010: 15.294	36 Monate	Fachrichtungen und Wahlqualifikationen	Zwischen- und Abschlussprüfung
Werkzeugmechaniker/-in	2007	2009: 13.143 ⁴ 2010: 12.570	42 Monate	Kern- und Fachqualifikationen sowie Einsatzgebiete, (Industrielle Metallberufe)	Gestreckte Abschlussprüfung

Tabelle 1: Berufsauswahl - Begründung

Die Benennung der Berufeexperten und -expertinnen wurde mit den Spitzenverbänden der Sozialpartner und der KMK bzw. mit dem Bildungswerk der Versicherungswirtschaft e.V. abgestimmt. Die Mehrzahl der ernannten Berufeexperten und -expertinnen hatte in dem letzten Modernisierungsverfahren des jeweiligen Berufs mitgewirkt.

³ Siehe BIBB-Datenblatt „Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen“, beide Fachrichtungen zusammen; http://www2.bibb.de/tools/aab/aab_info.php?key=q151205 (Stand: 09.02.2012)

⁴ Siehe BIBB-Datenblatt „Werkzeugmechaniker/-in“ http://www2.bibb.de/tools/aab/aab_info.php?key=241007 (Stand: 09.02.2012)

3.2 Erarbeitungsphase: Entwicklung der kompetenzbasierten Verordnungsentwürfe in Expertensitzungen

Um das Umsetzungsverfahren so realitätsgerecht wie möglich zu gestalten, wurden – angelehnt an das Verfahren zur Neuordnung- bzw. Modernisierung von Ausbildungsberufen – die kompetenzbasierten Verordnungsentwürfe in Expertensitzungen erarbeitet. Grundlage des Erarbeitungsprozesses waren die bestehenden Ausbildungsordnungen und die in ihnen festgeschriebenen Inhalte sowie das „Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“.

Auf einem Einführungsworkshop wurde das Projekt, die Ziele und Grundlagen vorgestellt und die Erwartungen der Berufeexperten und -expertinnen an das Verfahren und die zu erstellenden kompetenzbasierten Verordnungsentwürfe abgefragt.

Die Erarbeitung der kompetenzbasierten Verordnungsentwürfe erfolgte nach den im Konzept vorgesehenen fünf Schritten (siehe Abbildung 1; vgl. HENSGE/LORIG/SCHREIBER 2009).

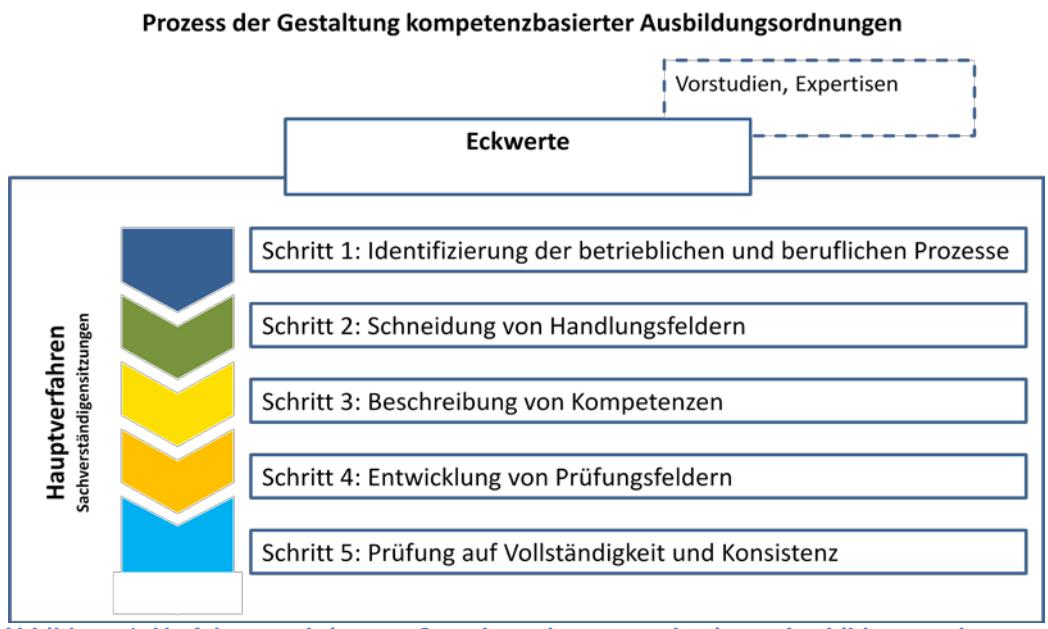


Abbildung 1: Verfahrensschritte zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen

Im ersten Schritt werden Geschäftsprozesse typischer Betriebe, in denen die ausgebildete Fachkraft tätig ist, sowie berufstypische Arbeitsprozesse identifiziert. Diese bilden die Grundlage für die Schneidung von Handlungsfeldern. In diesen werden Arbeitsprozesse gebündelt, die in einem sinnvollen Zusammenhang erworben werden können und zeitlich ca. drei bis sechs Monate umfassen. Im dritten Schritt werden die in den Handlungsfeldern erforderlichen Kompetenzen bestimmt und Kompetenzbeschreibungen erarbeitet. Im Anschluss daran werden Prüfungsfelder als Bündelung von Kompetenzen, die in den Prüfungen nachzuweisen sind, entwickelt. Zum Abschluss werden dann die Handlungs- und Prüfungsfelder samt der entsprechenden Kompetenzbeschreibungen in den Verordnungstext übertragen und dieser auf Vollständigkeit und Konsistenz überprüft.

In beiden Umsetzungsverfahren wurden diese fünf Verfahrensschritte durchlaufen. Auf einem gemeinsamen Abschlussworkshop wurden die Erfahrungen bei der Umsetzung des Konzepts sowie die erarbeiteten kompetenzbasierten Verordnungsentwürfe mit den Berufeexperten und -expertinnen diskutiert und Vorschläge zur Weiterentwicklung des Verfahrens entwickelt.

Insgesamt wurden die kompetenzbasierten Verordnungsentwürfe für beide Berufe in sechs zweitägigen Sitzungen ergänzt um jeweils einen eintägigen Einführungs- und Abschlussworkshop erarbeitet.

3.3 Transferphase: Bündelung der Ergebnisse und Veröffentlichung

Um die Erfahrungen bei der Umsetzung des Konzepts in den zwei ausgewählten Berufen systematisch zu sammeln, wurde eine kontinuierliche Projektdokumentation durchgeführt.

Diese umfasste

- die Durchführung eines Einführungsworkshops in den jeweiligen Berufsgruppen, in dem die Erwartungen der Berufeexperten und -expertinnen an das Verfahren und die kompetenzbasierten Ausbildungsordnungen gesammelt und gebündelt wurden;
- die Durchführung eines Abschlussworkshops, der für beide Berufe gemeinsam organisiert wurde und in dem die kompetenzbasierten Verordnungsentwürfe sowie der Entwicklungsprozess reflektiert und gemeinsam Überarbeitungsvorschläge für das „Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“ entwickelt wurden;
- die Befragung der Berufeexperten und -expertinnen nach jeder Sitzung zu dem durchlaufenen Verfahrensschritt per Fragebogen und dessen Auswertung;
- die Aufzeichnung der Sitzungen per Sprachaufzeichnungsgerät und
- die transparente Dokumentation der Sitzungsergebnisse durch Protokolle und Archivierung der Dokumente in einem nur den Berufeexperten und -expertinnen zugänglichen Workspace.

Im Anschluss an die Erarbeitungsphase wurden die Ergebnisse der beiden Umsetzungsverfahren zusammen getragen, im Projektteam diskutiert und in einem Abschlussbericht gebündelt. Der Bericht wurde dem BMBF fristgerecht Ende Oktober 2011 übermittelt.

Daneben wurden die Projektergebnisse – insbesondere Ausschnitte aus den kompetenzbasierten Ausbildungsordnungen – einer breiten Öffentlichkeit in Vorträgen und Workshops vorgestellt und mit Experten und Expertinnen aus dem Berufsbildungsbereich diskutiert (siehe auch „Veröffentlichungen“, S. 14f.).

Um die gesammelten Erfahrungen aus den beiden Umsetzungsverfahren zu nutzen und die aktuellen Entwicklungen zum DQR aufzugreifen, wurde im BIBB das Folgeprojekt „Weiterentwicklung des Konzepts zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“ initiiert (siehe hierzu auch Kapitel 6.4 „Ausblick“).

4 Ergebnisse

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es mit Hilfe der im „Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“ vorgesehenen Verfahrensschritte gelungen ist, kompetenzbasierte Verordnungsentwürfe in den beiden Berufen in Zusammenarbeit mit Vertretern der Sozialpartner und der KMK zu erarbeiten.

Da die kompetenzbasierten Verordnungsentwürfe als Auftragsarbeit ausschließlich dem BMBF zur Verfügung stehen, werden im Folgenden nicht die Entwürfe dargestellt, sondern auf Änderungen und Neuerungen in den Ausbildungsordnungen durch die kompetenzbasierte Gestaltung eingegangen (siehe Abbildung 2) und diese anhand von Beispielen konkretisiert.

Bestehende Ausbildungsordnung	Kompetenzbasierter Entwurf
Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	→ Kompetenzen, Kompetenzverständnis wird aufgeführt
Berufsbildpositionen	→ Titel der Handlungsfelder
Lernziele	→ Kompetenzbeschreibungen
Sachliche und zeitliche Gliederung	→ Integrierte Darstellung der sachlichen und zeitlichen Gliederung im Paragraphenteil
Prüfungsbereiche	→ Prüfungsfelder

Neuerungen im kompetenzbasierten Entwurf
Kompetenzverständnis
Kompetenzprofil
Kontextbeschreibung in den Prüfungsfeldern
Bezug zum DQR

Abbildung 2: Was ändert sich und was ist neu?

Kompetenzverständnis – im Verordnungstext aufgeführt und transparent gemacht

Basis der kompetenzbasierten Ausbildungsordnungen ist das im DQR festgelegte Kompetenzverständnis, auf dessen Grundlage die im Beruf erforderlichen Kompetenzen beschrieben werden können. In den kompetenzbasierten Verordnungsentwürfen wird das Kompetenzverständnis – ähnlich wie in den Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz – explizit aufgenommen und damit für alle an der Berufsausbildung Beteiligten transparent gemacht. An die bisher im Verordnungstext benutzte Formulierung „Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten“, die im BBiG als Ziel der Ausbildung genannt ist, wird angeschlossen und ein Bezug zu „Kompetenzen“ hergestellt.

Das im DQR festgelegte Kompetenzverständnis bietet sich an, da dieses auf Handlungskompetenz ausgerichtet ist. Kompetenz wird hier verstanden als

„die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird in diesem Sinne als umfassende

Handlungskompetenz verstanden.“ (ARBEITSKREIS DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN 2011, S. 4)

Dieses Kompetenzverständnis basiert auf einem bildungsbereichsübergreifenden Konsens in Deutschland und erleichtert die Anschlussfähigkeit an den europäischen Bildungs- und Beschäftigungsraum.

Kompetenzprofil und Berufsbild – prägnanter Überblick über den Beruf

In den kompetenzbasierten Verordnungsentwürfen wird als Neuerung ein Kompetenzprofil aufgenommen, in dem in kurzer, prägnanter Form die Kernkompetenzen des Berufs zusammengefasst werden. Das Kompetenzprofil wird in dem sich daran anschließenden Berufsbild konkretisiert. Statt der bisherigen Auflistung der Berufsbildpositionen im Berufsbild werden nun die Titel der Handlungsfelder und der jeweilige Einleitungssatz aufgeführt (siehe Abbildung 3). Diese Darstellungsweise erlaubt es, einen schnellen Überblick über den Beruf und die Kompetenzen der Fachkraft zu erhalten. Im Berufsbild wird nicht mehr wie bisher zwischen „berufsprofilgebenden“ und „integrativ zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten“ unterschieden; diese werden in den Handlungsfeldern integriert behandelt.

§ 6

Kompetenzprofil

Werkzeugmechaniker und Werkzeugmechanikerinnen sind in der Lage, komplexe Technische Systeme auftragsgerecht zu fertigen, zu montieren und zu ändern sowie diese Instand zu halten. Sie erproben die Technischen Systeme, nehmen diese in Betrieb und führen die Übergabe beim Kunden durch. Werkzeugmechaniker und Werkzeugmechanikerinnen handeln im betrieblichen und gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang.

§ 7

Berufsbild

(1) ...

(2) Gegenstand der Berufsausbildung ist der Erwerb mindestens folgender Kompetenzen aus den Handlungsfeldern nach Nummer 1 bis 6 sowie des Handlungsrahmens nach Nummer 7:

1. Aufträge entgegennehmen und deren Abwicklung vorbereiten
Werkzeugmechaniker und Werkzeugmechanikerinnen sind in der Lage, Art und Umfang von Aufträgen zu klären, deren Abwicklung zu planen und mit vor- und nachgelagerten Bereichen abzusprechen.

2. Bauteile herstellen

Werkzeugmechaniker und Werkzeugmechanikerinnen sind in der Lage, Bauteile aus unterschiedlichen Werkstoffen herzustellen und bei Bedarf deren Stoffeigenschaften zu ändern. Dazu setzen sie formgebende Fertigungsverfahren gemäß Qualitätsvorgaben unter Berücksichtigung von Arbeitssicherheit und Umweltschutzaspekten ein.

3. Bauteile zu Baugruppen fügen

Werkzeugmechaniker und Werkzeugmechanikerinnen sind in der Lage, Bauteile, Normteile und Normalien kraft-, form- und stoffschlüssig zu Baugruppen, Werkzeugen und Technischen Systemen zu fügen.

...

Abbildung 3: Kompetenzprofil und Berufsbild am Beispiel des kompetenzbasierten Verordnungsentwurfs Werkzeugmechaniker/-in

Sachliche und zeitliche Gliederung – integrierte Darstellung in Form von Handlungsfeldern und Kompetenzbeschreibungen

Die sachliche und zeitliche Gliederung, die in den bestehenden Ausbildungsordnungen im Ausbildungsrahmenplan verankert ist, wird im kompetenzbasierten Verordnungsentwurf in den Paragrafenteil integriert. Durch die Integration werden alle wesentlichen Inhalte im Paragrafenteil konzentriert und die Anlage kann entfallen. Die Ausbildungsordnungen werden dadurch übersichtlicher und „schlanker“.

Die sachliche und zeitliche Gliederung wird miteinander verknüpft in Form von Handlungsfeldern, Kompetenzbeschreibungen und Verweisen auf den zeitlichen Umfang und den Zeitpunkt des Kompetenzerwerbs; dabei wird jedes Handlungsfeld einem Ausbildungsjahr oder einem Zeitpunkt vor oder nach der Zwischenprüfung bzw. Gestreckten Gesellen-/Abschlussprüfung Teil 1 zugeordnet (siehe Abbildung 4).

Lfd. Nr.	Handlungsfeld	Kompetenzbeschreibung	Umfang in Monaten/ Zeitliche Zuordnung
1	2	3	4
2	2 Bestandskundenbetreuung	<p>Kaufleute für Versicherungen und Finanzen sind in der Lage, Kundenwünsche zu analysieren, den Kunden bei Vertragsänderungen zu beraten und Alternativen zu entwickeln sowie Lösungsmöglichkeiten und Zusatzbedarfe aufzuzeigen. Sie führen diese Änderungen im Sinne von Kunden und Unternehmen durch, berücksichtigen die Rechtsgrundlagen sowie die jeweiligen Rechte und Pflichten der am Vertrag beteiligten Personen. Auf Kundenbeschwerden reagieren sie sachgerecht und leiten entsprechende Maßnahmen ein.</p> <p>Zur Fallbearbeitung benutzen sie die Bestandsverwaltungssysteme und wenden die betrieblichen Regelungen an. Hierbei nutzen sie interne und externe Informations- und Kommunikationssysteme. Sie gestalten die Zusammenarbeit mit vor- und nachgelagerten Unternehmensbereichen. Sie erkennen mögliche Konflikte im Zusammenhang mit Vertragsänderungen und ergreifen bestandserhaltende Maßnahmen, die zur Zufriedenheit des Kunden führen. Sie drücken sich klar und verständlich aus und erklären die Sachverhalte nachvollziehbar.</p> <p>Bei Abweichungen von Standardsituationen entwickeln sie im Rahmen ihrer Befugnisse Lösungsvorschläge und nehmen notwendige Änderungen vor. Sie stellen die Auswirkungen dieser Änderungen den am Vertrag beteiligten Personen dar und übernehmen die Verantwortung für ihre Entscheidungen.</p> <p>[...]</p>	8 Monate/ 1. und 2. Ausbildungsjahr

Abbildung 4: Handlungsfeld und Kompetenzbeschreibung am Beispiel des kompetenzbasierten Verordnungsentwurfs Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen

Die Kompetenzbeschreibungen ersetzen die bisher den Berufsbildpositionen zugeordneten Lernziele. Bei der Beschreibung der Kompetenzen wird darauf geachtet, dass sie lernergebnisorientiert formuliert sind und sowohl die fachliche als auch die soziale, methodische und personale Dimension des Handelns berufstypisch und handlungsfeldspezifisch herausgearbeitet werden. In den Handlungsfeldern, in denen Aspekte der Standardberufsbildpositionen wie „Umweltschutz“ oder „Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit“ relevant sind, werden diese aufgenommen und integriert.

Verknüpfung mit dem DQR

In den kompetenzbasierten Ausbildungsordnungen werden an unterschiedlichen Stellen Bezüge zum DQR hergestellt. Neben dem Bezug zum DQR-Kompetenzverständnis und dessen expliziter Darstellung wird die Zuordnung des Berufs auf ein Niveau des DQR aufgeführt. Damit wird die Empfehlung des Europäischen Parlaments und Rats eingelöst, bis 2010 alle nationalen Qualifikationssysteme an den EQR zu koppeln und alle neuen Qualifikationen mit einem Verweis auf das zutreffende Niveau des EQR bis 2012 zu versehen (vgl. Europäisches Parlament und Rat 2008). Des Weiteren wird dem Berufsbild eine angepasste Version der Beschreibung des zugeordneten Niveaus (Deskriptorbeschreibung) vorangestellt.

Prüfungsfelder – Prüfungsanforderungen kompakt und übersichtlich dargestellt

Die Prüfungsanforderungen werden in den kompetenzbasierten Verordnungsentwürfen in Prüfungsfeldern dargestellt. Dabei werden die Kompetenzen, die in den Prüfungen nachgewiesen werden sollen, systematisch aus den Handlungsfeldern abgeleitet und zu überprüfbarer Bündeln – ähnlich den bisherigen Prüfungsbereichen – zusammengefasst. Die festzustellenden Kompetenzen werden in eine Formatvorlage übertragen, in der alle prüfungsrelevanten Informationen „auf einen Blick“ zu erkennen sind (siehe Abbildung 5). Der Bezug der festzustellenden Kompetenzen zu den jeweiligen Handlungsfeldern wird dargestellt, so dass die Verknüpfung zwischen Prüfungs- und Handlungsfeldern für Außenstehende transparent und nachvollziehbar ist.

Im Prüfungsfeld werden neben den festzustellenden Kompetenzen und dem Verweis auf die relevanten Handlungsfelder auch das Prüfungsinstrument und der zeitliche Umfang der Prüfung aufgeführt. Neu ist eine Kontextbeschreibung, die das Prüfungsfeld in den Beruf einbettet und die es erlaubt, Niveauunterschiede zu verdeutlichen – zum Beispiel bei den Gestreckten Prüfungen zwischen Teil 1 und Teil 2. Die Gewichtung der einzelnen Prüfungsfelder samt den Bestehensregelungen ist in einem gesonderten Paragrafen im Anschluss formuliert.

Prüfungsfeld 1: ...	
Bezug: Handlungsfeld 1 gemäß §	Prüfungsinstrument: ...
Kontextbeschreibung: ...	Zeitlicher Umfang der Prüfung: Die Prüfungszeit beträgt ... Minuten/Stunden.
Festzustellende Kompetenzen:	

Abbildung 5: Prüfungsfeld - Formatvorlage

5 Zielerreichung

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass es gelungen ist,

- jeweils einen exemplarischen Verordnungsentwurf für den kaufmännisch-verwaltenden und den gewerblich-technischen Bereich in Expertensitzungen zu erarbeiten,
- die fünf Verfahrensschritte in beiden Umsetzungsverfahren zu durchlaufen,
- ein Kompetenzverständnis, das fachliche, methodische, soziale und personale Aspekte beinhaltet, systematisch in den Ordnungsmitteln zu verankern,
- den DQR-Bezug an den relevanten Stellen im Ordnungsmittel herzustellen,
- an die bestehenden Ordnungsmittel anzuknüpfen und eine übersichtliche, transparente Darstellungsweise zu entwickeln.

Die Zeit- und Arbeitsplanung konnte fast vollständig eingehalten werden (siehe Tabelle 2).

Arbeitsphasen/Arbeitsschritte	2010				2011	
	I	II	III	IV	I	II
Vorbereitungsphase						
Auswahl von Berufen, Abstimmung der Verwaltungsvereinbarung	→					
Benennung von Berufeexperten durch die Sozialpartner und die KMK	→					
Erarbeitungsphase						
Durchführung der Einführungsworkshops		→				
Durchführung der Expertensitzungen im Beruf Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen			→			
Durchführung der Expertensitzungen im Beruf Werkzeugmechaniker/-in				→		
Vorstellung der Zwischenergebnisse im BMBF			→			
Durchführung des gemeinsamen Abschlussworkshops				→		
Transferphase						
Bündelung der Ergebnisse					→	
Erstellung des Abschlussberichts					→	
Veröffentlichung von Projektergebnissen					→	

Tabelle 2: Zeit- und Arbeitsplanung

Zusätzlich zu den geplanten sechs zweitägigen Sitzungen wurde eine weitere zweitägige Sitzung durchgeführt, um die Arbeitsergebnisse zusammenzuführen, den kompetenzbasierten Verordnungsentwurf zu diskutieren und die im Verfahren gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse abschließend zu reflektieren.

Des Weiteren musste die Transferphase um vier Monate verlängert werden, um die Ergebnisse zu bündeln und das Nachfolgeprojekt, in dem ein Strukturvorschlag für kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen erarbeitet werden sollte, in die Wege zu leiten.

6 Empfehlungen, Transfer, Ausblick

6.1 Sukzessive Integration des Kompetenzverständnisses in die Ordnungsarbeit

Mit Hilfe des „Konzepts zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“ kann der Leitgedanke Kompetenzorientierung systematisch und transparent in der Ordnungsarbeit verankert werden. Die im Konzept festgelegten fünf Verfahrensschritte helfen dabei, den Prozess berufsübergreifend zu strukturieren. Die Orientierung an einem Kompetenzverständnis, das explizit auch methodische, soziale und personale Kompetenzen vorsieht, trägt dazu bei, dass die Kompetenzdimensionen verbindlich in die Ausbildungsordnungen und Prüfungsanforderungen aufgenommen werden.

Zusätzlich ermöglicht der Handlungsfeldbezug es einerseits, den Beruf anhand der relevanten beruflichen Anforderungen zu beschreiben und integriert in den betrieblichen Gesamtzusammenhang zu betrachten; andererseits lassen sich durch die Handlungsfelder fachliche Inhalte mit relevanten methodischen, sozialen und personalen Kompetenzen verknüpfen und somit Beispiele für einen ganzheitlichen und integrativen Kompetenzerwerb herausarbeiten.

6.2 Verzahnung mit dem „Lernfeldkonzept“

Mit Hilfe des „Konzepts zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“ können zukünftig neben den Rahmenlehrplänen auch Ausbildungsordnungen explizit am Leitgedanken der Kompetenzorientierung ausgerichtet werden.

Im „Lernfeldkonzept“ umfasst Handlungskompetenz die Dimensionen Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz. Immanenter Bestandteil dieser Kompetenzen sind Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz (vgl. KULTUSMINISTERKONFERENZ 2011, S. 15f.).

Das in den kompetenzbasierten Ausbildungsordnungen zugrunde gelegte Kompetenzverständnis ist ebenfalls auf Handlungskompetenz ausgerichtet und umfasst „Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten“ (ARBEITSKREIS DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN 2011, S. 4). Auf der Ebene der zugrunde gelegten Kompetenzverständnisse sind das „Lernfeldkonzept“ und das „Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“ somit weitestgehend kompatibel.

Lernfelder wie auch Handlungsfelder folgen dem Prinzip der Prozessorientierung. Im „Lernfeldkonzept“ soll die Strukturierung von Lernfeldern anhand der Handlungsfelder des jeweiligen Berufes erfolgen und sich „an berufsbezogenen Aufgabenstellungen innerhalb zusammengehöriger Arbeits- und Geschäftsprozesse“ orientieren (vgl. KMK 2011, S. 11). Diese Vorgehensweise ist größtenteils vergleichbar mit dem „Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“, da auch hier Handlungsfelder – als Binnenstrukturierung von Berufen – anhand der betrieblichen und beruflichen Prozesse identifiziert und beschrieben werden.

Vor dem Hintergrund der konzeptionellen Ähnlichkeiten des „Lernfeldkonzepts“ und des „Konzepts zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“ „würde es sich zukünftig anbieten, die Erarbeitung beider Ordnungsmittel stärker miteinander zu verzahnen. Dabei wäre es denkbar, die Struktur der Lernfelder und der Handlungsfelder auf Basis der Prozessorientierung miteinander abzustimmen. Dadurch könnten schulisches und betriebliches Lernen systematisch koordiniert und somit die Lernortkooperation gefördert werden.“ (LORIG et al. 2011, S.13ff)

6.3 Transparenz zu Berufsabschlüssen in anderen Ländern

Mit kompetenzbasierten Ordnungsmitteln wird die Anschlussfähigkeit des Dualen Systems an die europäischen Entwicklungen gefördert und mehr Transparenz und Vergleichbarkeit der deutschen Abschlüsse im europäischen Bildungs- und Beschäftigungsraum hergestellt. Der Kompetenzbegriff ist ein zentraler Ankerpunkt bei der Schaffung eines EQR und eines darauf bezogenen DQR. Der EQR wie auch der DQR haben die Funktion, Bildungsabschlüsse und andere Formen des lebensbegleitenden Lernens transparent darzustellen und vergleichbar zu machen. Das zentrale Gestaltungsmoment beim DQR ist der Bezug zur beruflichen Handlungskompetenz.

Der DQR unterscheidet dabei acht Qualifikationsniveaus, die zum einen durch eine Anforderungsstruktur und zum anderen durch Kompetenzdimensionen beschrieben werden. Die Anforderungsstruktur gibt für jede Qualifikationsstufe den allgemeinen Hinweis auf das Niveau; die Kompetenzdimensionen konkretisieren es. Die Kompetenzdimensionen werden in zwei Hauptkategorien unterschieden, die die Kompetenzbereiche repräsentieren (siehe Abbildung 6).

Niveauindikator			
Anforderungsstruktur			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbständigkeit
Tiefe und Breite	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team-/Führungs-fähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation	Eigenständigkeit/Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

Abbildung 6: Struktur des Deutschen Qualifikationsrahmens (AK DQR 2011, S. 5)

In den kompetenzbasierten Verordnungsentwürfen wurden Bezüge zum DQR hergestellt (vgl. Kapitel 4).

6.4 Ausblick

Um eine berufsübergreifend einheitliche Strukturvorlage für kompetenzbasierte Ausbildungsordnungen zu erarbeiten, die in künftigen Ordnungsverfahren als Mustervorlage genutzt werden kann, wurde das Nachfolgeprojekt „Weiterentwicklung des Konzepts zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“ im BIBB initiiert. Ziel des Projektes ist es, neben der Erarbeitung der Strukturvorlage die kompetenzbasierten Verordnungsentwürfe horizontal und vertikal in den DQR einzuordnen, berufsübergreifende Zuordnungskriterien zu entwickeln und das „Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“ auf Grundlage der im Umsetzungsprozess gesammelten Erfahrungen zu überarbeiten.⁵

Um das Leitprinzip Kompetenzorientierung zukünftig in den Ausbildungsordnungen verankern zu können, sind entsprechende bildungspolitische Entscheidungen erforderlich.

Als erster Schritt sollten die an der Berufsbildung beteiligten Akteure über die Projektergebnisse informiert werden, damit die Ergebnisse in die weitere bildungspolitische Diskussion einbezogen werden. Die beiden kompetenzbasierten Verordnungsentwürfe bilden hierzu eine gute Grundlage.

⁵ Weitere Informationen zum Projekt „Weiterentwicklung des Konzepts zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“ unter: <http://www.bibb.de/de/wlk59515.htm> (Stand: 09.02.2012)

Vorträge und Veröffentlichungen

Vorträge

- Barbara Lorig, Christin Brings, Torben Padur, Daniel Schreiber: „Erste Ergebnisse aus dem Umsetzungsverfahren Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen und Werkzeugmechaniker/-in“. BIBB-BMBF-Gespräch am 11. November 2010 in Bonn
- Daniel Schreiber: „Kompetenzorientierung in Ausbildungsordnungen – Konzept und Umsetzung“. Thematisches Monitoring Internationale Kompetenzen am 16. März 2011 in Bonn.
- Barbara Lorig: Leitung des World-Café-Tisches „Wie können Kompetenzen/ Lernergebnisse beschrieben und erfasst werden?“ Fachtagung "Der DQR als Chance für die Weiterbildung?!“ am 27.06.2011 in Berlin
- Daniel Schreiber, Nina Lindauer: „Kompetenzorientierte Ausbildungsordnungen“. KWB-Tagung der kaufmännischen Ausbildungsteiler „Mehr Aus-Bildung machen. Praxisbeispiele ...“ am 13. und 14. Juli 2011 in Siegen
- Barbara Lorig: „Kompetenzbasierte Ausbildungsordnungen“. DIHK-Arbeitskreis Ausbildung am 12. September 2011 in Berlin
- Barbara Lorig, Dr. Kathrin Hensge: „Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen und exemplarische Umsetzung“. 6. BIBB-Berufsbildungskongress am 19. und 20. September 2011 in Berlin
- Barbara Lorig, Frank Gerdts, Heinz Rulands, Martin Sabelhaus: Forum „Kompetenzbasierte Ausbildungsordnungen“. 12. Christiani-Ausbildertag am 29. und 30. September 2011 in Konstanz
- Daniel Schreiber, Reinhard Wolbeck: „Kompetenzorientierte Ausbildungsordnungen“. 10. Bildungskongress der deutschen Versicherungswirtschaft am 14. September 2011 in München
- Barbara Lorig, Christin Brings, Torben Padur, Daniel Schreiber: „Kompetenzbasierte Ausbildungsordnungen – Ergebnisse aus dem Projekt“. BIBB-BMBF-Gespräch am 8. Dezember 2011 in Bonn
- Barbara Lorig „Kompetenzbasierte Ausbildungsordnungen“. Berufsbildungsausschuss IHK Bonn am 20. März 2012 (geplant)
- Barbara Lorig „Kompetenzbasierte Ausbildungsordnungen“. Lehrerfortbildung am 20. April 2012 in Berlin (geplant)
- Barbara Lorig, Torben Padur: „Gestaltung einer kompetenzbasierten Ausbildungsordnung – Konzeption, Umsetzung und Perspektive“. AG BFN-Tagung „Weiterentwicklung von Berufen – Herausforderungen für die Berufsbildungsforschung“ am 17. und 18. April 2012 in Bonn (geplant)

Veröffentlichungen

- Barbara Lorig; Daniel Schreiber, Christin Brings, Torben Padur, Nicole Walther (2011): „Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“. Zeitschrift „Berufs- und Wirtschaftspädagogik online (bwpat)“, Heft 20 Herunterzuladen unter: <http://www.bwpat.de/content/ausgabe/20/lorig-et-al/> (Stand: 09.02.2012).
- Barbara Lorig, Christin Brings, Torben Padur, Daniel Schreiber: „Kompetenzbasierte Ausbildungsordnungen – was ändert sich?“ Zeitschrift „berufsbildung“. Heft 133 (2012), S. 8-11

Anhang/Literaturverzeichnis

ARBEITSKREIS DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN (2011): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011

Herunterzuladen unter:

www.deutscherqualifikationsrahmen.de (Stand: 09.02.2012)

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (Hrsg.) (2007): 10 Leitlinien zur Modernisierung der beruflichen Bildung – Ergebnisse des Innovationskreis Berufliche Bildung.

Herunterzuladen unter:

http://www.bmbf.de/pub/IKBB-Broschuere-10_Leitlinien.pdf (Stand: 09.02.2012)

EUROPÄISCHES PARLAMENT (2008): Empfehlung des europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung eines Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen vom 23. April 2008

HENSGE, Kathrin; LORIG, Barbara; SCHREIBER, Daniel (2009): Vorschlag für ein Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen. Anlage des Abschlussberichts zum Forschungsprojekt „Kompetenzstandards in der Berufsausbildung“.

Herunterzuladen unter:

<http://www.bibb.de/de/wlk29205.htm> (Stand: 09.02.2012)

KULTUSMINISTERKONFERENZ (KMK) (2011): Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit den Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe.

Herunterzuladen unter:

http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_09_23-GEP-Handreichung.pdf (Stand: 09.02.2012)

LORIG; Barbara; SCHREIBER, Daniel; BRINGS; Christin; PADUR, Torben; WALTHER, Nicole (2011): „Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“. Zeitschrift „Berufs- und Wirtschaftspädagogik online (bwpat)“, Heft 20

Herunterzuladen unter:

<http://www.bwpat.de/content/ausgabe/20/lorig-et-al/> (Stand: 09.02.2012).